

Freundschaftliche Beziehungen pflegen die Stadt Lucka und Unterschleißheim

Die Gemeinde Unterschleißheim liegt am nördlichen Rand des Landkreises München. Das Gemeindegebiet umfasst 1 439 ha und ist Luftlinie nur 15 km vom Zentrum Münchens entfernt. Über 25 000 Menschen leben in dieser Gemeinde.

Die Gemeinde besticht durch eine hervorragende Verkehrsanbindung. Dies gilt sowohl für den Individualverkehr als auch für die öffentlichen Verkehrsmittel. Über die A99 ist die Autobahn München–Salzburg schnell zu erreichen. Die A92 schafft die Anbindung an die Autobahn München–Stuttgart in westlicher Richtung und an die Autobahn München–Nürnberg in östlicher Richtung und den nur 15 km entfernten Flughafen München.

Unterschleißheim hat nicht nur Bedeutung im Handwerk, Maschinenbau sowie in der Holz- und Papierverarbeitung erlangt, sondern entwickelt sich auch als neuer Standort der Elektrotechnik, des Software-Vertriebs, der Informations- und Kommunikationstechnologie, des Druck- und Verlagsgewerbes sowie der Bio- und Gentechnik im Münchener Norden.

Streifzug durch die Ortschronik

Die Ortsgeschichte Unterschleißheims reicht weit in die Vergangenheit zurück. Erste menschliche Spuren lassen sich durch die Funde eines Steinbeiles und einer Pfeilspitze aus der Jungsteinzeit (2200 v. Chr.) nachweisen. Urnenbestattungen sind für die mittlere Bronzezeit (1600–1250 v. Chr.) belegt. In die Hallstattzeit (1250–750 v. Chr.) fallen Keramikfunde und Pfostenspuren zweier Moonrufer-Siedlungen, die bei Bauarbeiten an der Landshuter Straße und Carl-von-Linde-Straße im heutigen Gewerbegebiet Unterschleißheim entdeckt wurden. Der Fund einer Fibel aus der Früh-La-Tène-Zeit (um 400 v. Chr.) beweist die Anwesenheit keltischer Siedler. Über 400 Jahre lang, vom Jahr 15 vor Christi Geburt bis Mitte des 5. Jahrhunderts, war die Umgebung von Unterschleißheim von den Römern (Münzfund) besetzt. Gegen 460 n. Chr. ist die Einwanderung der Bajuwaren ins Gemeindegebiet von Unterschleißheim nachgewiesen. Auch ins frühe Mittelalter weisen Spuren von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, die etwa 500 m westlich der alten Kirche gefunden wurden. Ins 7. Jahrhundert ist ein bajuwarisches Schwert datiert worden. Erst kürzlich konnten die Reste einer Burganlage aus dem 12. Jahrhundert und die einer Mühle aus dem 15. Jahrhundert ausgegraben werden. Zu beiden Gebäuden gibt es auch schriftliche Hinweise. Die heutige Lage Alt-Unterschleißheims stammt aus dieser Zeit. Um 785 n. Chr. wird Slivesheim, das heutige Unterschleißheim, erstmals urkundlich erwähnt. Um 1300 wird es Nieder- und später Großenschleißheim genannt.

Unterschleißheim ist danach ein Bauerndorf mit 24 Anwesen (1485). Später wird es Sitz

einer Hauptmannschaft im Landgericht Dachau. Die Gründung einer Tochttersiedlung Lohhof im Jahre 1929 führte in der Folge zu einem starken Einwohnerzuwachs.

1985, zur 1 200-Jahr-Feier Unterschleißheims, ist das neue Ortszentrum mit Rat- und Bürgerhaus eingeweiht worden. 1990 wurde der bislang zur Gemeinde Eching zählende Ortsteil Hollern nach Unterschleißheim eingemeindet.

Städtepartnerschaft/Städtekontakt

Zwischen der Gemeinde Unterschleißheim und der französischen Gemeinde Le Cres (Le Hérault) besteht seit 1973 eine Partnerschaft. Die freundschaftlichen Beziehungen mit dem etwa 7 000 Einwohner zählenden Weinort nahe der französischen Sonnenküste, unweit der Universitätsstadt Montpellier gelegen, haben sich erfreulich gut entwickelt.

Seit Oktober 1990 bestehen mit der Stadt Lucka in Thüringen freundschaftliche Beziehungen.

Landschafts- und Naturschutzgebiete

Das gesamte, nicht bebaute Gemeindegebiet westlich der Autobahn München–Deggendorf/A 92 gehört seit Dezember 1981 dem Landschaftsschutzgebiet „Münchner Norden im Bereich der Stadt Garching b. München und der Gemeinden Ober- und Unterschleißheim“ an. Östlich der B 13, im Bereich der Gemeinden Eching und Neufahrn sowie Teile der Stadt Freising, liegt seit November 1994 das Landschaftsschutzgebiet „Freisinger Moos und Echinger Gefild“. Seit Ende 1995 ist auf dem Gebiet der Gemeinden Eching, Garching und Unterschleißheim das Naturschutzgebiet „Mallertshofer Holz mit Heiden“ ausgewiesen.

Sehenswürdigkeiten

St.-Ulrich-Kirche in Unterschleißheim

Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut; steht unter Denkmalschutz

Sehenswert der heilige Valentin (14. Jahrhundert) sowie die heiligen Ulrich und Stephan (15. Jahrhundert). 1990/91 gründlich renoviert.

Mallertshofer Kirche

1165 erstmals erwähnt, ältester romanischer Steinbau im Norden Münchens; steht unter Denkmalschutz

Ansprechpartner für Städtepartnerschaft:

Kulturamt im Rathaus

Rathausplatz 1

85716 Unterschleißheim

Tel. 3 10 09-1 16

sowie die Präsidentin des Partnerschafts- und Patenschaftsbeirates, Frau Ursula Metzner, Raiffeisenstraße 80

Tel. 3 10 81 96 od. 3 17 46 47

Wappen von Unterschleißheim

Das Schild des Wappens ist geteilt. Das obere Feld zeigt einen goldenen Zickzackbalken auf blauem Grund. Im unteren Teil befindet sich auf goldenem Grund schräg gekreuzt ein grüner Fichtenzweig und ein grünes Eichenblatt. Das Wappen symbolisiert Vergangenheit und Gegenwart der Gemeinde Unterschleißheim. Das obere Feld bezieht sich auf das Kloster Scheyern, das seit dem 12. Jahrhundert im Gemeindegebiet bedeutenden Grundbesitz hatte.

Der Zickzackbalken ist jedoch das eigentliche Wappen der Scheyrer-Wittelsbacher. Damit führt das Gemeindewappen noch weiter in die Anfänge des Gemeinwesens zurück. Das untere Feld soll den Namen des größten der drei Gemeindeteile, Lohhof, symbolisieren; dieser Name bedeutet „Hof an der Lohe“, einem lichten Mischwald. Die Gemeinde nahm das Wappen 1965 an.